

gen bringen, daß das Christentum in China seinen Einzug hält. Dafür steht Ihr mir mit Eurem Fahneneid.“

Seitdem hat der Kaiser wiederum dreimal geredet; er hat einen modernem Empfinden schwer verständlichen Glauben an Gebetswirkungen bekannt, ein paar Tausend Hamburger Arbeiter vaterlandlos und ehrlos genannt und den großen Kurfürsten gepriesen, der sich doch, wie der Königsberger Professor Prutz nachgewiesen hat, von einem Franzosenkönig in besoldete Dienstbarkeit fesseln ließ. Die vier Reden ergänzen einander; wer genötigt ist, eine davon zu betrachten, wird auch auf die anderen einen Blick werfen müssen. Und dieser unerfreulichen Nötigung darf man sich nicht entziehen. Denn die monarchische Krisis, die das ungeblendete Auge längst nahen sah, wird durch Vertuschungsversuche nicht zum Guten gewendet.

Der Kaiser hat auf seiner Hofbühne Hebbels Nibelungentrilogie gesehen. Durch dieses Dramas dritten Teil schreitet ein mächtiger heidnischer Herrscher, der sich eine Welt erobert hat und im Besitz beinahe unumschränkter Gewalt edel geblieben ist. Er hat eine Christin zur Frau genommen und ihr jedes Wunsches Erfüllung zugesichert. Er ist sicher, sie wird ihm nichts Unedles ansinnen; die Christenlehre gebietet ja, den Feind selbst zu lieben. Nun fordert sie, er solle ihre (durch die Heimat auch ihm verwandte) Sippe, die Brüder und deren Mannen, in einen Hinterhalt locken und töten lassen. Sie hat seinen Eid; den muß er halten. Als von den Treuen aber der Treuste getötet ist, als der Heldenkönig auf einem Leichenfeld steht und das Amt des Richters und Rächers verwalten soll, da wird ihm die Bürde zu schwer und er legt die Last seiner Kronen auf eines Christenfürsten schneeweißes Haupt. Diesen König hat der niederdeutsche Dichter, nach dem Volksepos, Ertzel genannt und durch den Namen die Erinnerung an den Hunnenherrscher geweckt, den die Geschichtschreiber Atilla, Attila und Godegisel hießen. Und diese mit den vornehmsten Wesenszügen geschmückte Heldengestalt hat auf des Deutschen Kaisers lebhaftere Phantasie offenbar stark gewirkt.